©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

lich der Löhne und Gehälter werden zusätzlich einige Millionen betragen. Daß dem so ist, scheint langsam allgemein erkannt zu werden. Es liegt auf der Hand, daß man von Anfang an das ganze Projekt außerordentlich billig dargestellt hat, um möglichst wenig Widerstand wachzurufen. Man meinte, daß später das notwendige Geld zwangsläufig bewilligt werden muß, wenn der Nationalpark erst einmal Gestalt annimmt und entsprechend populär wird.

Die Bewohner des Bayerischen Waldes vom Kleinbauern bis zum Landrat aber sind ehrlich begeistert, wie jeder es nachfühlen kann. Der Fremdenverkehr wird erheblich zunehmen, wenn der Nationalpark verwirklicht ist; die schwierige Lage der Wirtschaft im Wald, die ungünstige finanzielle Lage der Gemeinden und Landkreise wird sich bei steigendem Besucherstrom bessern. Bund und Länder aber sollen für alles die Kosten tragen. Die Begeisterung der Wäldler würde schnell vergehen, wenn sie sich nachhaltig an der Finanzierung beteiligen müßten.

So stellt sich zurzeit das Nationalparkprojekt dar. Die Kosten werden heute fünfmal höher veranschlagt, der Park soll fast doppelt so groß werden, wie geplant, man spricht nicht mehr von Wolf, Bär und Luchs. Ein nicht unwesentlicher Teil des Nationalparks wird einem stark vergrößerten Heimattierpark ähneln, in dem die Masse der größeren Tiere in Gehegen haust.

Vom Kiebitz im Kreis Aalen (Württ.) bis 1967

Von Erwin Heer

In den bayerischen Kreisen Dinkelsbühl und Nördlingen ist der Kiebitz in geeignetem Gelände nicht seltener Brutvogel. Es wäre daher von Interesse, auch die Brutpaare des benachbarten Kreises Aalen (Württemberg) zu erfassen. Eine solche Bestandsaufnahme bleibt der Zukunft vorbehalten: hier seien jene Vorkommen geschildert, von denen ich Kenntnis erhielt, bzw. die ich nachprüfen konnte.

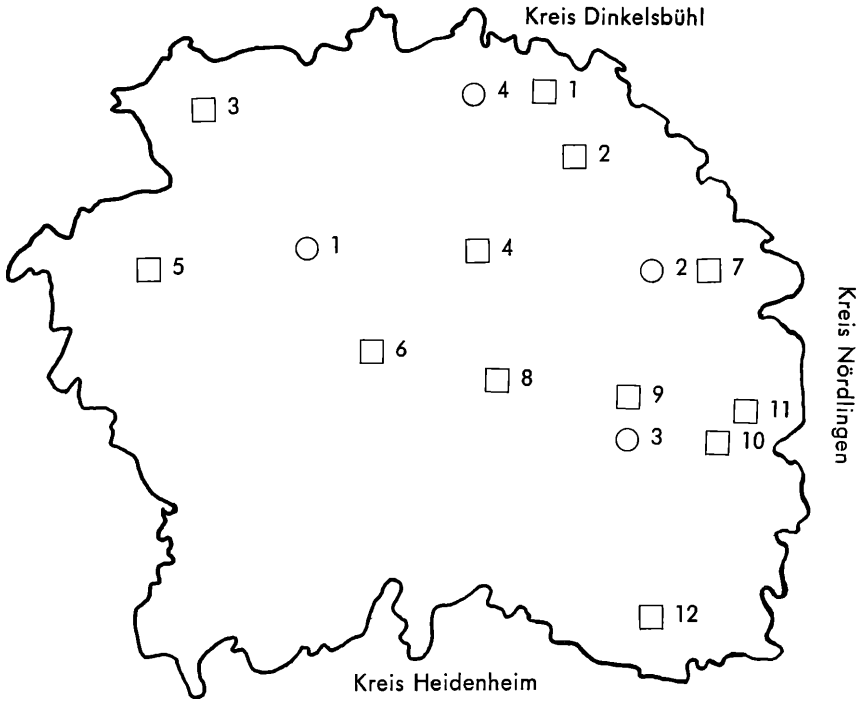
Während der Weißstorch alle Nistplätze im Kreis Aalen verlassen hat, kommt der Kiebitz noch immer als spärlicher Brutvogel vor. Vermutlich war auch er in früheren Jahren nicht häufiger. Prof. Dr. M. Kurtz („Beschreibung des Oberamts Ellwangen" 1886) meint: „Auf den sumpfigen Heiden (im Ellwanger Raum) nistet nicht selten der Kiebitz." In der „Beschreibung des Oberamts Neresheim" 1872 wird der Kiebitz für das Härtsfeld lediglich als Strichvogel erwähnt.

Nun die einzelnen Vorkommen:

1. *Ölweiher (östlich Wört):* P. John gibt an: Für 1954 bis 1956 sechs Vögel — wohl 3 Paare; für 1957 vier Paare und für 1958 wieder 3 Paare. Am 13.5.1956 fing er zwei Junge, also Brutnachweis. Ich zählte am 20.5.1965 fünf Kiebitze.

2. *Stödtlen:* Einer meiner Schüler aus der Oberstufe brachte mir am 10.6.1966 Eierschalenreste zur Bestimmung; sie stammten von einem Kiebitz. Der Schüler gab an, er habe sie am 9.6.1966 mit seinen Eltern an einem Weiher etwa ½ km nördlich Stödtlen (vermutlich am Schafweiher) am Sandstrand neben Schilf gefunden. Er sah vier Kiebitze, wohl zwei Paare.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



○ Ehemalige Horste des Weißstorchs
□ Vorkommen des Kiebitzes im Kreis Aalen (Württ.)

3. *Herlingsweiher (nördlich Rosenberg):* Laut P. John halten sich in der Brutzeit 1959 am Herlingsweiher und an der Holzmühle Kiebitzpaare auf.

4. *Pfahlheim:* Laut P. John (1958) kommen auch auf der Pfahlheimer Heide zwischen Pfahlheim und Halheim Kiebitze vor.

5. *Adelmannsfelden:* Erich Sauter (Essingen bei Aalen) hat am 24. 4. 1966 bei Adelmannsfelden im Flurstück „Alte Mais" 4 Kiebitze beobachtet; dort befindet sich ein Weiher. Nach Aussagen eines dortigen Vogelfreundes schreitet hier ein Paar seit einigen Jahren zur Brut.

6. *Dalkingen:* Schließlich führt P. John (1958) eine sumpfige Wiese an der Sechta („Rhein"-Sechta) zwischen Heisterhofen und Dalkingen an, wo Kiebitze ebenfalls vorkommen. Dieses Vorkommen war auch mir schon seit einigen Jahren bekannt.

7. *Unterschneidheim:* Laut Aussagen eines Jägers haben 1956 an der Sechta („Donau"-Sechta) bei Unterschneidheim gegen 3 Kiebitz-Paare gebrütet.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

8. *Lippach:* J. Ruf (Stetten bei Lauchheim) teilte mir mit, daß der Kiebitz 1962 auf einer Heide beim Gut Schömberg, 2 km nördlich Lippach, gebrütet hat. Der dortige Jagdpächter Josef Pfitzer hat anfangs 1—3, später nur noch einen Jungvogel gesehen, der schon bald flügge gewesen wäre.

9. *Oberdorf (bei Bopfingen):* Auf der Sechtawiese nördlich Oberdorf, im sogenannten „Munkatal" unmittelbar am Ipf, nistete vor dem 2. Weltkrieg der Kiebitz zahlreich. Ein Oberdorfer Vogelfreund nannte den Kiebitz um 1930 einen zahlreichen Brutvogel; er schätzte gegen 50—60 Vögel. Damals waren diese Wiesen noch sumpfig. Der Liebhaber-Geologe Daniel Schwarz aus Oberdorf hat um jene Zeit des öfteren Kiebitzgelege gefunden, damals habe man sogar mit Körbchen Kiebitzeier gesammelt. Vermutlich war aber die Sechtaregulierung 1932—33 und damit das Sinken des Grundwasserspiegels der eigentliche Grund für das völlige Verschwinden der Art (siehe auch Greiner, Lit. 1 — Egerregulierung im Ries!). Wahrscheinlich hat auch das Einsammeln der Eier mit dazu beigetragen. Nach 1945 schien es so, als ob dieser einstmals günstige Brutbiotop vom Kiebitz wieder besetzt werden sollte. So sah ich am 31.5.1950 auf einem Kartoffelacker obiger Sechtawiese, wie ein Kiebitz dreimal auf vorbeifliegende Rabenkrähen geschickt herabstieß; vermutlich hat er sie aus seinem Brutrevier vertrieben, denn man sah anschließend daran einen Vogel ohne das Häubchen des Altvogels. Beide verzogen sich im Acker. — Am 9. 5. 1967 besuchte ich der Kiebitze wegen diese Wiese. Es waren 9 Vögel anwesend, sie müssen dort schon länger verweilt haben. Ein Kiebitz verfolgte einen Mäusebussard.

10. *Trochtelfingen:* Rolf Walter (Bopfingen) traf 1966 zur Brutzeit auf den Wiesen nordwestlich Trochtelfingen 3 Kiebitze an; offenbar waren dort Junge, weil die Altvögel sehr gehaßt hatten. Hier handelt es sich wohl um eine einmalige Einzelbrut. Dieses Vorkommen wurde mir auch von einem zweiten Vogelfreund gemeldet, leider jedoch zu spät, um es nachzuprüfen.

11. *Pflaumloch:* Der Jagdaufseher der Gemarkung Pflaumloch, Ewald Renz, hat seit 5 Jahren auf Wiese Pflaumloch zwischen Goldbach und Rößlesgraben (nordöstlich Pflaumloch) Kiebitze angetroffen; er schätzt 40 Vögel (vermutlich sind das die Kiebitze der Pflaumlocher und Baldinger Reviere). 1966 fing er einen etwa 7 Tage alten Jungvogel; Anfang August 1967 sah er auf gemähter Wiese ein bald flügges Tier, das sich vor seinem Hund im hohen Gras versteckte. Zweifellos handelt es sich hier um ein recht altes Vorkommen, danach folgte offenbar Wört (wenn wir vom Oberdorfer Vorkommen absehen); beide Reviere grenzen hart an die bayerischen, nämlich Pflaumloch an die Rieser (Baldinger) und Wört an die Dinkelsbühler Reviere — es sind gewissermaßen Ausläufer dieser größeren Vorkommen.

12. *Neresheim (Härtsfeld!):* Am 11.6.1966 meldete mir Helmut Ledl aus Neresheim ein Kiebitzpaar mit Gelege nahe Egau. Das Gelege hatte 3 Eier und wurde vom dortigen Jagdpächter Dr. Schneidt auf dem Auernheimer Berg (Hochfläche, 1 km südlich Neresheim, 622 m ü. M.) am Rande eines Weizenfeldes in einer Mulde entdeckt. Als ich am 16.6.1966 nach Neresheim kam, waren die Eier verschwunden, offenbar durch Menschenhand. Auch das Kiebitzpaar war nicht mehr zu sehen.

Es erhebt sich nun die Frage, ob sich der Kiebitzbestand nach 1945 wieder etwas erholt hat; die geringfügige Zunahme vor allem im Ellwanger Raum dürfte dann durch die Anlage von Staubecken zu erklären sein, durch die der Grundwasserspiegel gehoben wurde. Ähnliches mag auch für Oberdorf gelten. Vielleicht hängt diese Zunahme aber auch mit der allgemeinen Zunahme des Bestandes seit Beginn der 50er

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Jahre zusammen, wie sie Hölzinger für den benachbarten Ulmer Raum (ähnlich wie in der Schweiz) festgestellt hat. Dafür spricht auch Oberdorf, wo nach 1930 der frühere gute Bestand vollständig erloschen war.

Trochtelfingen, Neresheim sind einmalige Einzelbruten, vermutlich auch Lippach. Dagegen ist bei den Vorkommen im „Rhein"-Sechtatal (Dalkingen) und im „Donau"-Sechtatal (Unterschneidheim, Oberdorf) mit weiteren Bruten zu rechnen; dies dürfte vor allem für Pflaumloch (Goldbach) zutreffen, ebenso für die vielen Weiher im Ellwanger Raum (Öl-, Schaf-, Herlingsweiher). Das bisher am besten belegte Brutrevier ist bei Pflaumloch und am Ölweiher. Freilich dürfen die in Jahren vielleicht gesammelten Vorkommen (12 an der Zahl) nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich hier im östlichen Kreis Aalen (außer Pflaumloch) lediglich um bescheidene Vorkommen handelt, die zu einem Teil schon wieder erloschen sind. Erst die Kontrolle aller Vorkommen in ein und demselben Jahr ergibt eine klare Übersicht über den Kiebitzbestand des Kreises Aalen; somit soll diese Zusammenstellung nur als vorläufig gelten.

Daß der Kiebitz jedes Jahr — mitunter in beträchtlicher Zahl — durchzieht, sei am Rande vermerkt. Auch wurden schon Winterbeobachtungen gemacht.

Für ihre freundliche Hilfe sei allen meinen Mitarbeitern herzlichst gedankt.

Literatur:

1. Greiner, H. (1967): Die Vögel des Rieses. Das Ries. Fränk.-Schwäb. Heimatverlag Aug. Lutzeyer, Öttingen, S. 120—172.
2. Hölzinger, J. (1964): Übersicht über die Vogelwelt des Ulmer Raumes. Mitt. Naturw. u. Math. Ulm 27, S. 91—152.
3. Hölzinger, J. und K. Schilhansl (1966): Zum Brutbestand des Kiebitzes, Vanellus vanellus (L.), im Ulmer Raum. Anz. orn. Ges. Bayer 7, Sonderheft, S. 702—708.
4. John, P. (1959): Die Vögel im Ellwanger Raum. Ellwanger Jahrbuch 1958—59.
5. Krauß, W. (1966): Zur Bestandsaufnahme des Kiebitzes (Vanellus vanellus) in Franken im Jahre 1966. Anz. orn. Ges. Bayern 7, Heft 6, S. 763—770.

VEREINSNACHRICHTEN

Am 3. März 1967 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Gymnasialprofessor Dr. Deml, im Café Schachamayer statt. Nach der Begrüßung und der Verlesung des Protokolls der Versammlung des Vorjahres gab der Geschäftsführer, Dr. Issel, seinen Tätigkeitsbericht. Danach hat der Verein zum Berichtszeitpunkt 410 Mitglieder. Seit der letzten Versammlung im Oktober 1966 sind 5 Mitglieder wegen hohen Alters ausgeschieden, und 4 neue eingetreten. 1 Mitglied, Dr. Otto Schmidt, starb während des Zeitraumes. Die Versammlung erhob sich von den Plätzen und ehrte damit sein Andenken. Dr. Issel dankte dem Bezirkstag und der Stadt Augsburg für die Zuschüsse, den Mitgliedern für frei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Heer Erwin

Artikel/Article: Vom Kiebitz im Kreis Aalen (Württ.) bis 1967 76-79